

# Lebenslanges Lernen an der Hochschule - Untersuchungen zur Perspektive von Studierenden

## Am Beispiel einer Befragung von Geodäsie- Studierenden

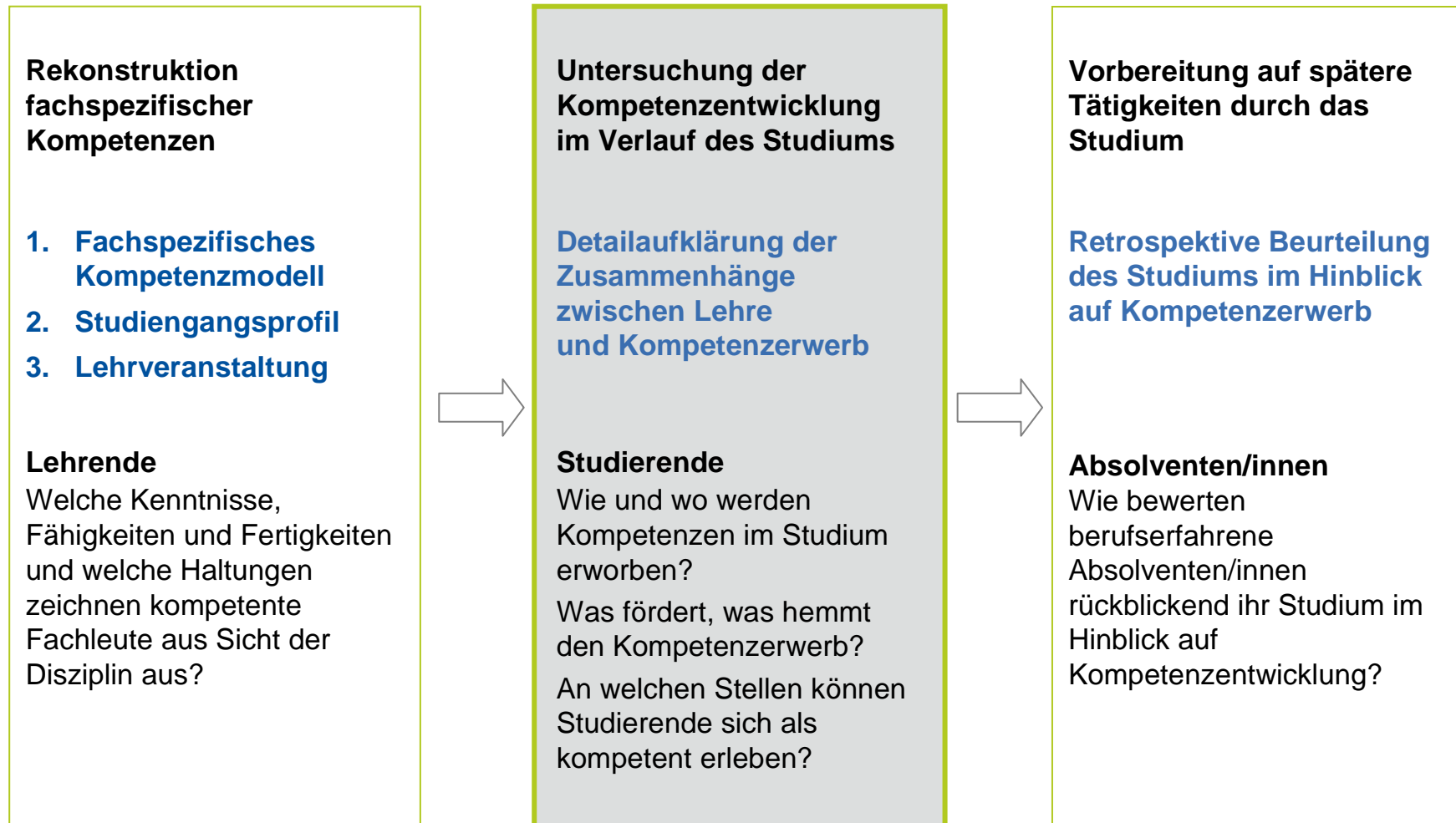


**Dr. Rüdiger Rhein & Dipl. Päd. Tanja Kruse**  
**Projekt „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“**

# „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“

*An welchen Stellen können Studiengänge hinsichtlich des Lehrens und Lernens kompetenzorientiert weiterentwickelt werden*

?  
?  
?



# Geodäsie und Geoinformatik

## Geodätinnen und Geodäten

- benutzen klassische Messwerkzeuge,
- und moderne Satellitentechnologien zur Fernerkundung und Positionsbestimmung,
- entwickeln automatische, computergestützte Verfahren zur Erfassung, Verarbeitung, Analyse und Visualisierung raumbezogener Informationen.

## Geodäsie und Geoinformatik umfassen Fragestellungen der

- Raum- und Stadtentwicklung,
- Erstellung von Geoinformationssystemen (Datenbeschaffung, Datenmanagement, Visualisierung der Daten)

## Absolventinnen und Absolventen

- sind beteiligt an der Entwicklung von Navigationssystemen für Fahrzeuge,
- messen die Verformung von Staudämmen oder die Verschiebung von Kontinentalplatten und den Meeresspiegelanstieg

## Geodäsie und Geoinformatik beinhalten

- eine Mischung aus mathematisch-physikalisch geprägter Ingenieur- und Geowissenschaft
- mit engen Bezügen zu den Rechts-, Umwelt- und Gesellschaftswissenschaften

## Subdisziplinen der Geodäsie sind

Kartographie und Geoinformationssysteme | Photogrammetrie und Fernerkundung | Satellitengeodäsie  
Physikalische Geodäsie | Ingenieurgeodäsie | Flächen- und Immobilienmanagement

## Befragung von Studierenden – themenzentrierte Interviews

### Sampling

#### **9 Studierende, davon**

- 2 weiblich und 7 männlich
- 5 Bachelor- und 4 Masterstudierende
- 3 mit Ausbildung vor dem Studium
- 8 in der Regelstudienzeit

- alle aktiv in der Fachschaft
- Studienabbrecher nicht erfasst
- Studierende mit „Einzelkämpfer-Mentalität“ nicht erfasst

#### **Anmerkung zum Studiengang**

- kleiner Studiengang (starkes Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit)
- hohe Vernetzung und Kommunikation zwischen Studierenden (auch semesterübergreifend)
- sehr gute Betreuungsrelation und Ansprechbarkeit der Lehrenden
- hohe Arbeitsdichte im Studium

## Themen der Befragung

### Geodäsie / Geoinformatik als Studienfach

- wie beschreiben?
- Gründe für Studienfachwahl + Erwartungen an Studium
- wem empfehlen?

### bisherige Erfahrungen mit dem Studium

- Anforderungen | „high-lights“
- was ist für das Studium hilfreich?
- Lernorte und ihre Qualität

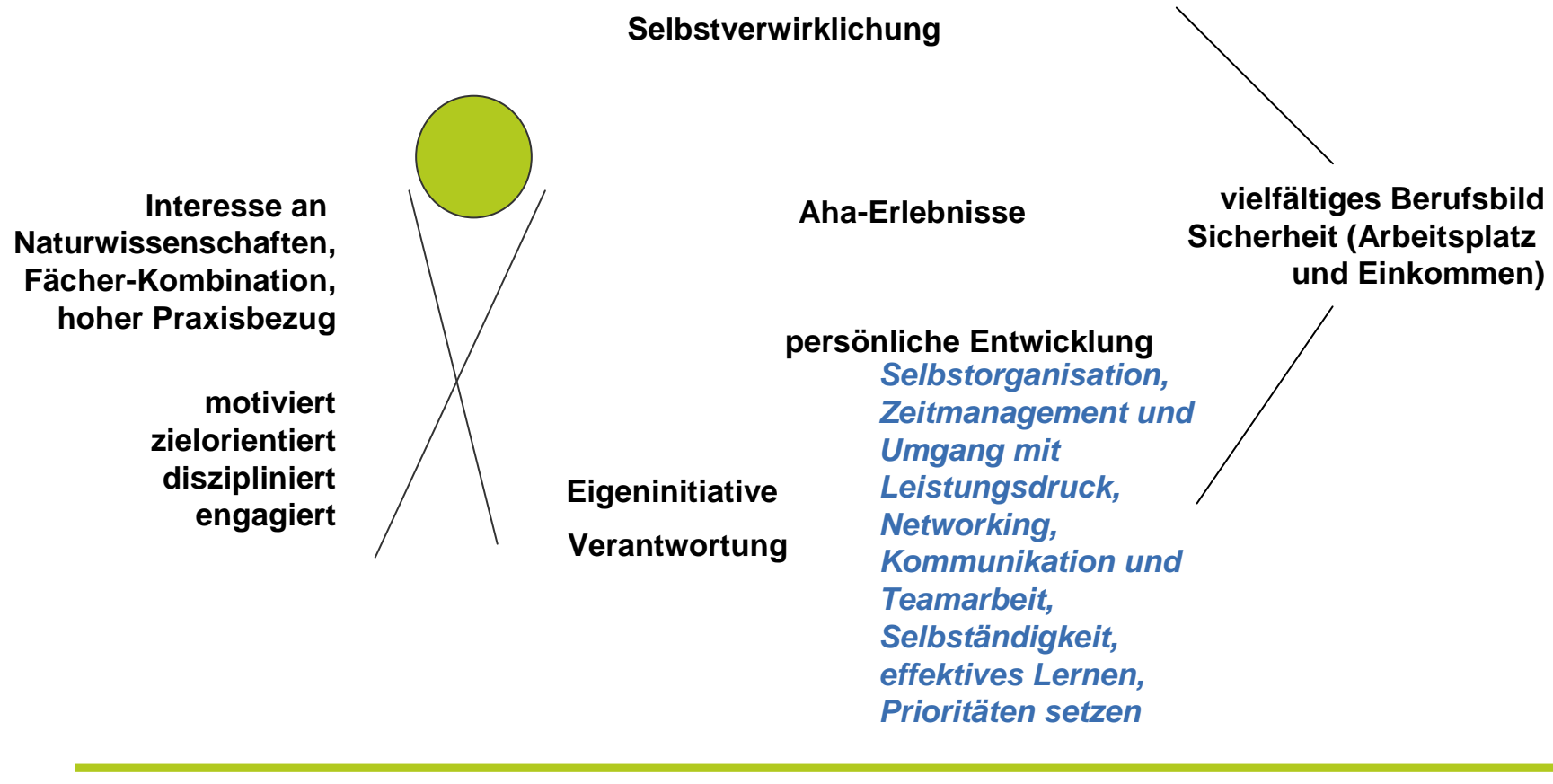
### Kompetenzentwicklung

- aktuelle Aufgaben- und Problemstellungen
- Abfrage Kompetenzbereiche

### Reflexionsfragen zur aktuellen Situation

- Verantwortung | Eigeninitiative
- Freiräume | Entwicklung | Selbstverwirklichung
- Sicherheit | Abhängigkeit - Unabhängigkeit | Zugehörigkeit
- Leistung

# Aussagen der Studierenden über ihre Studiensituation



## Interpretation der Ergebnisse

.... von den Innensichten zu einer Außensicht...

**Wissenschaft ist eine besondere Praxis des Wahrnehmens, Beobachtens, Denkens, Gewinnens von Erkenntnissen, des Entwickelns von Neuem, des Beurteilens und Reflektierens.**

**Die wissenschaftlichen Disziplinen zeichnen sich durch jeweils typische Sichtweisen, Denkweisen, Herangehensweisen an Problemstellungen aus  
(= **fachspezifische Kompetenzprofile**).**

### ***Kompetenzentwicklung im Studium:***

**Die Studierenden sollten im Verlauf ihres Studiums die Möglichkeit haben,**

- **die Formen des Umgangs mit Wissenschaft und ihren Anwendungsoptionen an geeigneten Fragestellungen einzuüben,**
- **hierbei fachliche Beurteilung zu erfahren und darüber**
- **die fachspezifischen und weitere relevante außerfachliche Kompetenzen zu erwerben.**

## Studieren als Lernprozess

**vorgängige Praxis (Wissenschaft als Handeln)**

**Systematisierungen für die lehrende Vermittlung**

**Lehren als immer intersubjektive Operation**

**Aneignung als immer selbstreferentielle und intrapsychische Operation**

**Re-Konstruktion der Sinnstrukturen der originären Praxis (statt Speicherung kanonisierten Wissens)**

**Anwendung / Verwendung finden für das Gelernte – Teilhabe an der vorgängigen Praxis**



## Wissenschaft und Lernen

**„Man lernt nicht nur etwas, indem man es rezeptiv aufnimmt, sondern indem man das Fremde mit dem Eigenen verknüpft.“**

**(Göhlich / Zirfas 2007, S. 37)**

**Studieren bedeutet, den Schritt vom rezeptiven Lernen zum aktiven Studieren zu machen, nicht Antworten zu verstehen, sondern die zugrunde liegenden Fragen zu begreifen und selbst Fragen zu stellen.**

**„*Kenntnisse* haben wir, wenn wir wissen, dass etwas der Fall ist, was etwas ist und wie es beschaffen ist.**

***Erkenntnisse* haben wir, wenn wir wissen, warum etwas der Fall ist, weshalb es so oder so beschaffen ist und wenn wir ferner die Kenntnis des ‚Wasseins‘ zu deutlichem Bewusstsein gebracht haben.“**

**(Koch 1991, S. 50)**

## Studieren

**Studieren als besonderer Lernprozess:**

**Orientierung an der Eigenlogik seines Gegenstandes, nämlich Wissenschaft.**

**Studieren  $\neq$  Aneignung kanonisierten Wissens**

**Studieren  $\equiv$  Einsozialisation in eine spezifische, vorgängige und sinnbezogene Praxis des wissenschaftlichen Handelns, die es zu verstehen (d.h. in ihren Intentionen und in ihrem Bedeutungsgehalt zu erschließen) gilt.**

**Offenbar gelingt dies insbesondere dann, wenn**

**1. das Lehrhandeln die Sinnhaltigkeit, Intentionalität und Grundidee des jeweiligen wissenschaftlichen Handelns zu verdeutlichen versteht (statt Wissen in kanonisierter Form zu präsentieren), und**

**2. wenn der Erwerb notwendigen disziplinbezogenen Wissens und disziplinbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten in soziale Situationen und in Tätigkeitskontexte eingebunden ist, in denen wissenschaftliches Handeln als relevante Praxis erlebbar wird.**

## Lehre

**„Der Stand der Forschung zu Schlüsselmerkmalen erfolgreicher Lehre lässt sich auf die Kurzformel ‚EEE‘ bringen:  
Erklärung, Enthusiasmus, Empathie.“**

**(Helmke / Schrader 2006, S. 249)**

## Fachkulturelle Passung

**Mit dem Konzept der „fachkulturellen Passung“ wird die vorhandene Übereinstimmung zwischen individueller Disposition und der jeweiligen Fachkultur begrifflich gefasst. (Friebertshäuser 2006, S. 304).**

**„Die fachkulturelle Passung beschreibt den Grad der Übereinstimmung zwischen den biographisch erworbenen Dispositionen, Bewältigungsstrategien und Haltungen einer Studentin oder eines Studenten und dem fachspezifischen Habitus der studentischen Fachkultur.“ (Friebertshäuser 1992, S. 77).**

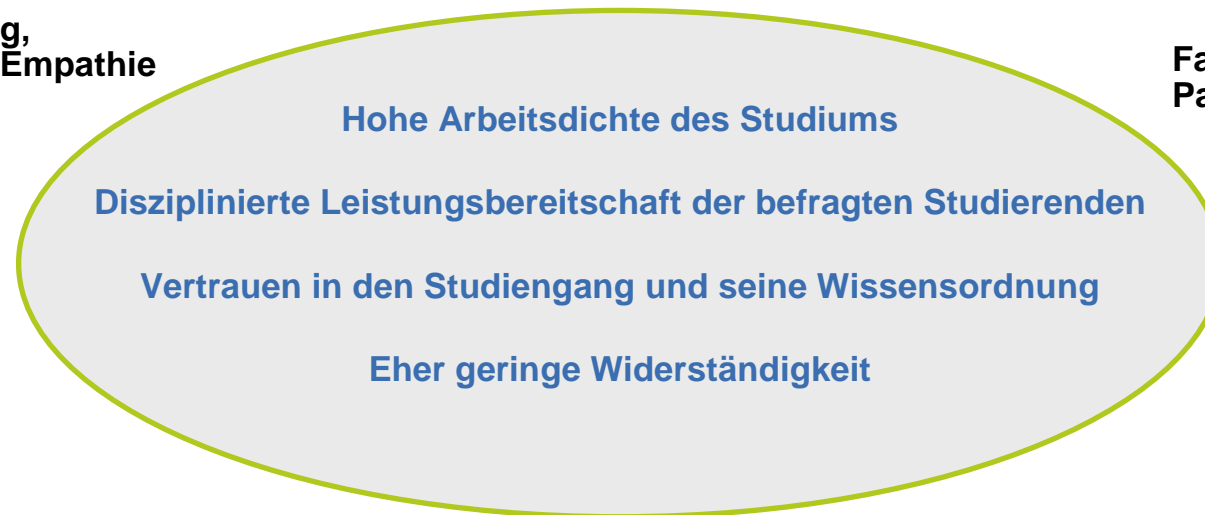
# Zusammenfassung

**Teleonomes Verstehen der  
Eigenlogik von Wissenschaft**

**Vom rezeptiven Lernen zum  
aktiven Studieren**

**Lehre: Erklärung,  
Enthusiasmus, Empathie**

**Fachkulturelle  
Passung**



**Ein Lehrhandeln, das die Sinnhaftigkeit,  
Intentionalität und Grundidee wissenschaftlichen  
Handelns zu verdeutlichen versteht**

**Einbindung in soziale Situationen, in denen  
wissenschaftliches Handeln als relevante Praxis  
erlebbar wird**

## Literaturnachweis:

**Friebertshäuser, B. (1992): Übergangsphase Studienbeginn. Eine Feldstudie über Riten der Initiation in eine studentische Fachkultur. Weinheim/München.**

**Friebertshäuser, B. (2006): StudentInnenforschung – Überblick, Bilanz und Perspektiven biographieanalytischer Zugänge. In: Krüger, H.-H. / Marotzki, W. (Hg.): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, 2., überarb. A. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 295 - 316.**

**Göhlich, M. / Zirfas, J. (2007): Lernen. Ein pädagogischer Grundbegriff. Stuttgart: Kohlhammer.**

**Helmke, A. / Schrader, F.-W. (2006): Hochschuldidaktik. In: Rost, D. H. (Hg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. 3. überarb. A. Weinheim u. a.: Beltz, S. 246 - 252.**

**Koch, L. (1991): Logik des Lernens. Weinheim: DSV.**